

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Demaskierung  
**Autor:** Keiser, Lorenz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-606905>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Demaskierung

Am Ende jedes Maskenballs, dann, wenn es nichts zu Trinken und auch keinen Sinn mehr hat, den schönen Jüngling zu spielen, weil man von der zu Erobernden längst erkannt worden ist, dann, wenn es nur noch darum geht, würdevoll das Gleichgewicht zu wahren, wenn man müde und ange-

Von Lorenz Keiser

strengt ist vom Sich-Verstellen, dann findet üblicherweise die Demaskierung statt. Dies ist der Moment der Wahrheit, bei dem ans Tages-(beziehungsweise Nacht-)Licht kommt, was zuvor sorgsam maskiert und versteckt wurde. Nicht selten wird dieser Moment auch zum Augenblick der Enttäuschung, daran lässt sich nichts ändern, das liegt in der Natur der Sache.

Obwohl die Fasnacht längst vorbei ist und nirgends ein (als solcher erkennbarer) Maskenball veranstaltet wird, kann man zurzeit Zeuge einer wahren Demaskierungs-Orgie sein. Es ist eine nur sehr selten zu erlebende Art von Demaskierung, die allein schon deshalb verdient, aufmerksam mitverfolgt zu werden. Im Maskenrat pardon Ständeball findet nämlich die politische Demaskierung statt, wobei, wie gesagt, die wahren Gesichter ans Licht kommen und manche Enttäuschung nicht erspart werden kann.

Wie kommt es dazu, dass unsere Politiker, ihres Zeichens virtuose Verkleidungs- und Verstellungskünstler, sich ihrer Larven entledigen und dem gemeinen Volk zeigen, was dahinter steckt? Das Einfache macht's möglich! Im Moment, in dem es nicht mehr um endlose Vernehmlassungen, undurchsichtige Gutachten und fachspezifisches Geschwätz geht, sondern um eine ganz simple Frage der Demokratie, nämlich um die Demokratie selbst, da ist plötzlich nichts mehr vorhanden, hinter dem man sich verstecken könnte, und auch die gewieftesten Chamäleone sind plötzlich am Ende ihrer Farbtafel.

Es geht um das neue Abstimmungsverfahren, das ein doppeltes Ja für Initiative und Gegenvorschlag gestattet soll. Also um reine, unverfälschte Demokratie mit Chancengleichheit für Initiative, Gegenvorschlag und bestehenden Zustand. Diese Chancengleichheit ist bis heute nicht gewährlei-

stet, da jeder Neinsager zweimal nein sagen darf (nämlich zu Initiative und Gegenvorschlag) und somit bereits das doppelte Stimmengewicht hat, wie der Freund einer Erneuerung, der nur einmal ja sagen kann. Damit jedoch nicht genug. Trotz Ja-Stimme für Initiative oder Gegenvorschlag muss man sich auch zur zweiten Variante äussern, und da bleibt einem nur Nein- oder Leer-Einlegen, weil zweimal Ja verboten ist. Diese erzwungenen Nein-Stimmen beider Ja-Lager vereinen sich mit den doppelten Nein-Stimmen der notorischen Bremsfüsse und rauben sowohl Initiative wie Gegenvorschlag üblicherweise die letzte Chance. Ein seltsames Verfahren in einer direkten Demokratie, das bereits 1891, bei seiner Einführung, mit harscher staatsrechtlicher Kritik bedacht wurde.

So sollte denn dem neuen, gerechten Abstimmungsverfahren mit doppelter Ja-, doppelter Nein-Möglichkeit und Stichterscheid in einem Land, das auf seine reine und gerechte Demokratie nicht nur stolz ist, sondern auch noch glaubt, diese erfunden zu haben, nichts im Wege stehen. Ja chasch tänke! So einfach ist es nicht, denn jetzt ist Demaskierung. Jetzt wehrt sich eine Mehrheit der Ständeräte mit Ständen und Füßen gegen diese bedrohliche Neuerung! Erschreckend zu sehen, wie viele Feinde einer gerechten Demokratie da plötzlich zum Vorschein kommen. Geradezu rührend, mitzuverfolgen, wie sie sich um einen letzten Rest von Cachet bemühen, wie sie sich winden und drehen und die fadenscheinigsten Exemplare aus dem Abstellraum der schlechten Argumente zerren, um trotz Vorzeigen des wahren Gesichts nicht erkannt zu werden. Phantastisch, mitzuerleben, wie es ihnen nicht gelingt! Hören wir uns doch an, was sie gegen das neue Verfahren einzuwenden haben, diese Demokratie-Glückner aus Dr. Wählers Gruselkabinett!

Erster Einwand: *Das neue Verfahren ist nicht notwendig, weil es sich hier nicht um ein Problem handelt, das die Leute beschäftigt.* Dieser logischen Folgerung fehlt zur Aufnahme in einen Schuleignungstest nur noch die Frage: «Wie lang ist der Bart des Grossvaters?»

Zweiter Einwand: *Seit bald hundert Jahren übertraf die Zahl der Ja-Stim-*

*men zu beiden Vorschlägen nur ein einziges Mal die der Nein-Stimmen, so dass nicht davon die Rede sein kann, dass der Volkswille verfälscht werde.* Nein nein, um Gottes willen, natürlich nicht! Auch dieser Einwand entspricht durchaus der logischen Qualität des ersten. Wenn einer nur einmal gestorben ist, kann noch lange nicht davon die Rede sein, dass er etwa tot sei.

Dritter Einwand: *Es gibt keine Beweise, dass das geltende Verfahren den bestehenden Zustand bevorteilt, und wenn, ist das dann so falsch?* Diese Eindeutigkeit in der Aussage! Diese klare Wortführung! Diese stilistische Prägnanz! Einzigartig! Es tut mir leid, aber wir sind noch lange nicht am Ende dieses Panoptikums geistiger Verrenkungen.

Daher vierter Einwand, und hier wird's nun wirklich demokratiefeindlich: *Das neue Verfahren führt zu einer Initiativenflut. Die Initiative muss in unserer Demokratie aber als Störfaktor betrachtet werden, da mit jeder Initiative am normalen Gesetzgeber vorbei legifert wird.* Was führt diese Leute eigentlich dazu, sich als «normal» zu bezeichnen? Braucht es sonst noch einen Kommentar? Ich weiss es nicht, aber wenn, wie wär's mit «Moskau einfach»?

Und gleich noch ein «Argument», kurz, dafür bündig: *Das neue Verfahren ist kompliziert und überfordert den Stimmbürger.* Ein solcher Vorwurf ist natürlich ernst. Als Antwort zitiere ich einen Satz von Hugo Loetscher, in dem ich das Wort «patriotisch» durch «politisch» ersetze, was mehr oder weniger aufs Gleiche herausläuft: «Der übelste Missbrauch einer Nation besteht nicht zuletzt darin, seine Mitbürger aus politischen Gründen für bodenlos dumm zu halten.»

Aber lange bleibt es nicht ernst, dafür sorgen die ständerätlichen Spassmacher schon, zum Schluss wird es sogar rasend komisch. Denn keiner wird verschont, jeder muss herhalten, die Bibel wird zitiert (und das im Ernst!). Letzter Einwand: *Deine Rede sei ja ja, nein nein. Was darüber ist, ist von Bösem.* Eben. Schon in der Bibel steht's geschrieben: Doppeltes Ja, doppeltes Nein, eine ganz klare Aussage! Lasset uns beten!